

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 13 (2000)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Fin de chantier

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Trickreiche Integration der Fenstersegel. Sind sie hochgezogen, merkt man nicht, dass es sie gibt



Bild: J. Zimmermann

## DIALEKTISCHER RUCKSACK

Ausgangspunkt war ein Standardproblem: Das 1964 schnell hochgezogene Mietshaus sollte dem heutigen Wohnstandard angepasst werden. Stoffel & Fistarol antworteten mit der Standardlösung: Sie hängten einen Rucksack an eine Balkonfassade, was erlaubt, die Wohnungsgrundrisse zu öffnen. Nicht Standard, sondern vom Feinsten sind Proportionierung und Farbgebung des Rucksacks. Sie erlauben dem Haus das alte zu bleiben und dennoch neu zu sein – das ist die feine Dialektik des Umbaus.

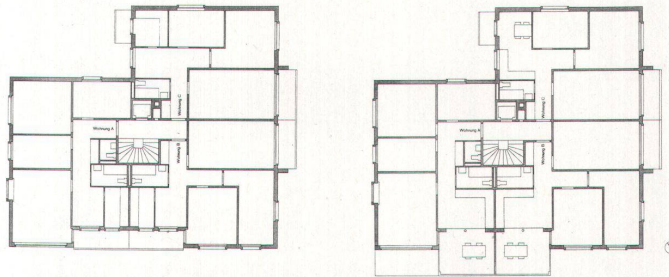
SANIERUNG UND ANBAU TRIMBACH

Leinfeldstrasse 18, Trimbach

Bauherrschaft: Eigentümergemeinschaft Leinfeldstrasse

Architekten: Stoffel & Fistarol, Basel

Anlagekosten (BKP1-9): 900 000 Franken



Links: Grundriss früher, rechts Grundriss heute



Das Schwimmbad auf der Dachterrasse

## SCHWIMMEN AUF DEM DACH

Auf der Burghalde, dem Sonnenhügel der Stadt Baden, steht eine neue Villa. Das Büro Eppler Maraini Schoop baute einen klassischen L-Körper in den Hang, der Hauptschenkel beherbergt die Wohnräume, der kleinere Schenkel die Nebennutzungen wie z.B. die Garage. Standesgemäss setzten die Architekten ein Schwimmbad auf die Terrasse des kleineren Schenkels, worin die Bewohner in die Landschaft hinausschwimmen können. Das muss wahrlich ein Vergnügen sein.

VILLA IN BADEN

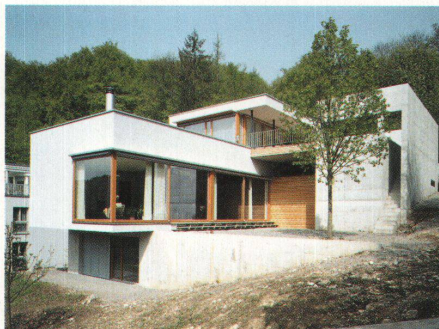
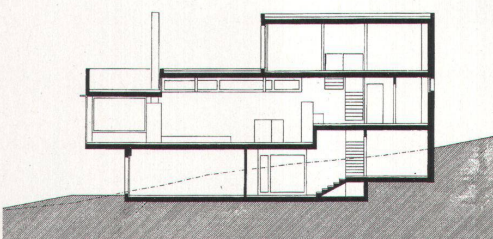
Burghaldenstrasse 16, Baden

Architekten: Eppler Maraini Schoop, Baden

Anlagekosten (BKP 1-9): 1,28 Mio. Franken

Gebäudekosten (BKP 2/m<sup>2</sup>): 740 Franken

Längsschnitt



Die neue Villa auf der Burghalde



Der Hauptbau vom Wellenbad aus gesehen. Sockel mit technischen Anlagen, darüber das Restaurant



## SCHÖNE EISBAHN

Die Architekten Witzig und Begert haben 1931 in Zürich die Dolder Eisbahn gebaut. Sie war die grösste und modernste Europas. Zwei Jahre später kam ein Wellenbad hinzu. Heute ist das Dolder nicht mehr die modernste Eisbahn Europas, doch die arc-Architekten sanierten und erweiterten sie zu einer der schönsten Freizeitanlagen der Stadt. Hauptbau ist der neue Restauranttrakt, ein Betonsockel, der den Hang stützt und in dem sich die technischen Anlagen befinden, darüber trägt eine Holzkonstruktion das Restaurant.

KUNSTEISBAHN DOLDER

Adlisbergstrasse 36, Zürich

Bauherrschaft: Stadt Zürich (Projektleiter: Alfred Steiger)

Architektur: arc-Architekten, Zürich (Ivo Moeschlin, Eva Schaub)

Anlagekosten (BKP 1-9): 17 Mio. Franken

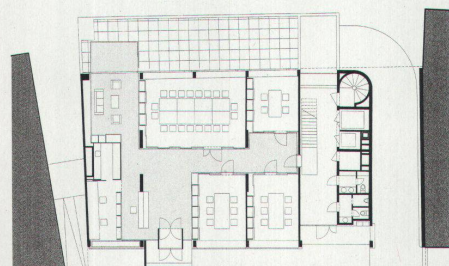
Gebäudekosten (BKP 2/m<sup>2</sup>): 615 Franken

Der Hauptbau von der Eisbahn aus gesehen



Der Glaskörper der Korridorzone definiert die Räume, er schneidet die Sitzungszimmer aus dem Erdgeschoss

Grundriss Erdgeschoss



## REPRÄSENTATIV KONFERIEREN

Leo Buol und Adriana Stalder haben die Räume einer Anwaltskanzlei umgebaut. In vier Geschossen schufen sie ein neues Raumgefühl; sie hellten die bisher dunklen Korridore auf, indem sie ein Büro pro Geschoss öffneten. Das Zentrum der Anwaltskanzlei befindet sich im Erdgeschoss, nach dem Eingriff von Buol und Stalder ist ein repräsentatives Konferenzzentrum mit kühlen Gängen und warmen Sitzungszimmern entstanden. Da der Umbau der Bürogeschosse zurückhaltend geschah, konnten sich die Anwälte das Konferenzzentrum etwas kosten lassen – es entspricht dem «Bankenausbau».

UMBAU ANWALTSKANZLEI

Mühlebachstrasse 6, Zürich

Bauherrschaft: Prager Dreifuss Rechtsanwälte, Zürich

Architekten: Alioth Langlotz Stalder Buol, Zürich

Mitarbeit: Mathias Heinz, Andreas Billeter

Kosten Gesamtausbau (BKP 1-9): 3,56 Mio. Franken

Umbaukosten Erdgeschoss (BKP 1+2/m<sup>2</sup>): 1548 Franken



Die Repräsentation der Anwaltskanzlei beginnt am Eingang

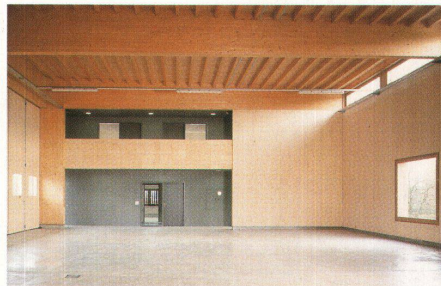
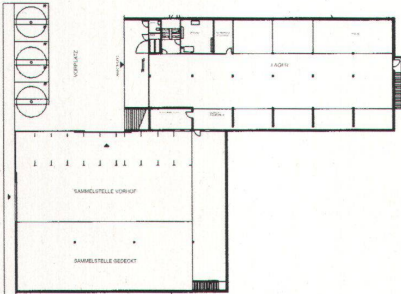
Bilder: Martina Meier

Bilder: Atelier Hegner



Untergeschoss und darüber liegender Bürotrakt aus Beton in Holz verkleidet, die dahinter liegende Halle und das Vordach aus Holz. Rechts die Sammelhalle

Grundriss: vorne die Sammelstelle, daran angebaut die Lagerhalle



## WERKHOF UND SAMMELSTELLE

Beim Übergang der Luzerner Agglomeration in die offene Landschaft befindet sich der neue Werkhof und die neue Altstoff-Sammelstelle der Gemeinde Rothenburg. Das Büro Lengacher + Emmenegger baute ein massives Untergeschoss für Lager und Haustechnik, darauf setzten sie einen zweigeschossigen Bürotrakt, ebenfalls in Beton. Sockel und Bürotrakt sind mit Holz verkleidet, die hinter dem Bürotrakt liegende Werkhalle erstellten die Architekten im Holzsystembau. Es ist eine Werkhalle, die ihre technische Aufgabe zeigt und gleichzeitig in die ländliche Umgebung passt.

WERKHOF UND SAMMELSTELLE ROTHENBURG  
Bertiswilstrasse 55, Rothenburg  
Bauherrschaft: Gemeinde Rothenburg  
Architekten: Lengacher + Emmenegger, Emmenbrücke  
Holzbauingenieur: Pirmin Jung, Rain  
Baukosten (BKP 1-9): 2,5 Mio. Franken  
Gebäudekosten (BKP 2/m<sup>2</sup>): 215 Franken

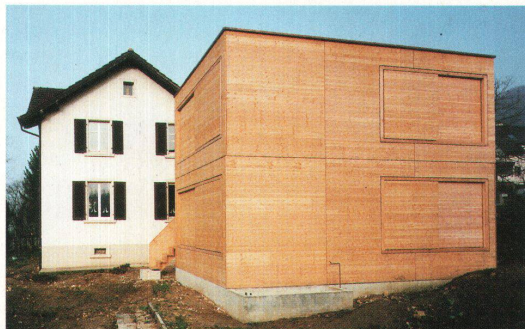
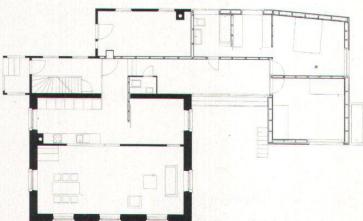
Die Werkhalle im Holzsystembau.  
Hinten die Ansicht des Bürotraktes



Blick zum Verbindungsstück zwischen Alt und Neu

Bilder: Michael Fontana

Grundriss Erdgeschoss.  
Rechts der Anbau



## AUS EINEM STAMM

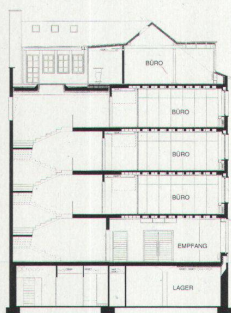
Eine der schönsten Erweiterungen steht in Gelterkinden. Die Architekten Daniel Bucher und Andi Bründler setzten für zwei Familien eine Wohnraumerweiterung aus vorfabrizierten Holzrahmen zusammen. Das Douglasienholz der Fassaden bleibt unbehandelt. Jede Wohnung nimmt ein Geschoss ein, im alten Haus befinden sich Küchen und Aufenthaltsräume, der Neubau ist Schlaftrakt. Wie aus einem Stamm geschnitzt thront er neben dem Häuschen, das seinen Charakter wahren kann.

SANIERUNG UND ANBAU GELTERKINDEN  
Badweg 8, Gelterkinden  
Bauherrschaft: Familien Lachmann und Bürgin-Vegetti  
Architekten: BBarc, Bucher Bündler Architekten, Basel  
Baukosten (BKP 1-5): 520 000 Franken  
Gebäudekosten (BKP 2/m<sup>2</sup>): 430 Franken

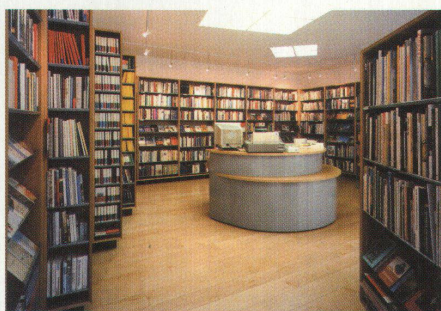
Eine Skulptur in der Basler Landschaft



Empfangshalle im Erdgeschoss der Europe Division der Winterthur Versicherungen



Schnitt



Der Buchladen im Erdgeschoss

## HAUPTSITZ IM SCHWERT

Das Haus zum Schwert in Winterthur stammt aus dem Jahr 1950. Seine Besitzer haben es seither mehrmals konzeptlos umgebaut. Das Büro Binder ersetzte deshalb das Innere mit einem flexiblen Bürosystem für den Hauptsitz der Europe Division der Winterthur Versicherungen. Im Erdgeschoss befinden sich nun der Empfangsraum und zwei Sitzungszimmer, in den Obergeschossen die Büros. Das Gebäude erhielt eine neue Identität, wird aber trotzdem seiner städtebaulichen Kopfsituation gerecht, da im Erdgeschoss eine Buchhandlung und ein Reisebüro Platz fanden.

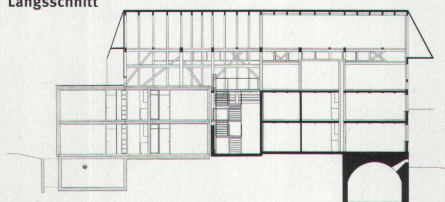
UMBAU HAUS ZUM SCHWERT  
General Guisan-Strasse 47, Winterthur  
Bauherrschaft: Winterthur Versicherungen  
Architekt: Hans Binder, Winterthur  
Umbaukosten (BKP 2): 5,38 Mio. Franken  
Kosten BKP 2/m<sup>3</sup>: 626 Franken



Kompromisslose Beziehung zwischen Alt und Neu

Bilder: Conz von Gemmingen

Längsschnitt



## KOMPROMISSLOS

Das Berner Bauernhaus in Niederwangen stammt aus dem Jahr 1849. Es wird seit Jahrzehnten nicht mehr landwirtschaftlich genutzt. Die baugruppe Architekten renovierten die beiden bestehenden Wohnungen und fügten zwei neue in den Stall und ins Tenn. Da sie den Dachstuhl nicht abbauen wollten, liessen sie die neue Box ausserhalb des Altbaus aus Holzrahmen zusammensetzen und zogen diese mit Seilwinden auf die vorbereitete Betonplatte in den Stall hinein. Eine kluge Konstruktionsweise, die auch eine kluge Denkmalpflege voraussetzt, die den Eingriff zugelassen hat.

BAUERNHAUS NIEDERWANGEN  
Stegenweg 1, Niederwangen  
Bauherrin: Rosa Guggisberg, Niederwangen  
Architekten: baugruppe (Conz von Gemmingen, Daniel Suter), Bern  
Anlagekosten (BKP 1-6): 1,85 Mio. Franken  
Gebäudekosten (BKP 2/m<sup>3</sup>): 561 Franken

Die baugruppe hat zwei Wohnungen in das Bauernhaus hineingeschoben